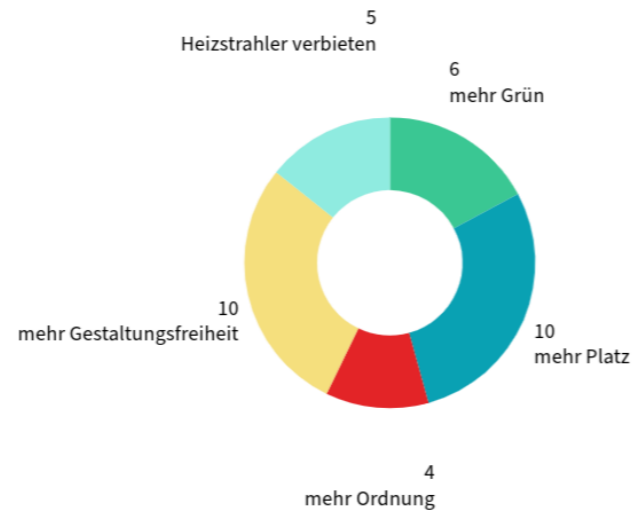


## Auswertung Online-Beteiligung zur Gestaltrichtlinie 24.07.2024



Auf [www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de](http://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de) wurde vom 14. Juni bis zum 14. Juli 2024 eine Online Beteiligung durchgeführt. Es werden darin 29 Hinweise zur Änderung der Gestaltrichtlinie gegeben. Die abgegebenen Hinweise wurden zudem 116-mal mit Daumen hoch oder Daumen runter bewertet. Etwa 1/3 der Teilnehmer wollen einzelne Festlegungen, wie zur Kübelfarbe, lockern oder sprechen sich insgesamt für mehr Spielräume bei der Gestaltung von Sondernutzungen aus. Demgegenüber gibt es Einzelstimmen, die sich teilweise weitere Festlegungen wünschen. Etwa jeder sechste Teilnehmer spricht sich klar gegen Heizpilze im öffentlichen Raum aus. Etwa 1/3 der Teilnehmer bemängeln, dass es nicht ausreichend Platz für Fußgänger gibt, sie fordern mehr Platz zum Durchkommen. Zudem wurden mehrere Hinweise zu mehr Grün in der öffentlichen Straße, über Gastronomiekübel, Fassadenbegrünung oder Bäume, gegeben. Außerdem wurde das Durchsetzen von ordnungspolitischen Maßnahmen bemängelt und mehr Sauberkeit gefordert. Einzelhinweise beziehen sich auf weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Innenstadt. So gibt es zum Beispiel Hinweise zur Einführung von Mehrwegpfand, zur Festlegung von Sortimentsstrukturen und zur Bespielung von Leerstand, zum Ausschalten von Werbung bei Nacht und die Forderung nach weniger fahrenden und parkenden Autos auf den Straßen der Innenstadt.

\* zur Kenntnis genommen = Betrifft die Gestaltrichtlinie nicht, der Vorschlag bzw. Hinweis wird an die betroffene städtische Stelle weitergegeben

Legende

**Gelb** = mehr Gestaltungsfreiheit

**Rot** = mehr Ordnung

**Blau** = mehr Platz

**Grün** = mehr Grün

**Cyan** = Heizstrahler verbieten

Nr.	Titel	Hinweise	Daumen hoch	Daumen runter	Kurzfassung Hinweise	Antwort	Übernahme in Gestaltrichtlinie
1	Pflanzkübel Gestaltung	Nach meiner bisherigen Information müssen Pflanzkübel Anthratitfarben sein. Außer, dass es meiner Meinung nach langweilig aussieht, müssen dazu aus Holz gefertigte Kübel mit entspr. Farbe behandelt werden und damit bei wird der Entsorgung Sondermüll produziert. (als nix nachhaltig!) Ein gutes Beispiel siehe Anhang	4	0	Mehr Farben bei Pflanzkübeln zulassen	Vorschlag wird im Änderungsentwurf eingearbeitet.	ja
2	Schlüssiges Gesamtkonzept das Mannheim widerspiegelt	Mir wurde kürzlich davon berichtet, dass die es in Paris ein kluges Konzept gibt. Demnach gibt es ein Gesetz aus der Zeit Jacques Chirac. Es regelt die Vermietung der Geschäfte um eine gute Vielfalt in der Innenstadt zu sichern, das nicht gleiche Läden nebeneinander eröffnen und langweilen. Ich finde es trist das auf den Planken überwiegend Klamottenläden zu finden sind und die Gastro in den Seitenstraßen verschwindet. In der Fressgasse gib	5	0	1. Sortimentsstruktur von Geschäftseinheiten festlegen 2. mehr bunte Murals 3. Fassadenbegrünung, Pflanzkübel etc. 4. Mehr Bäume, 5. Heizstrahler verbieten	1. - 3. Zur Kenntnis genommen. 4. Fließt in den Änderungsentwurf ein. Die bisher erlaubte Anzahl wird weiter gesenkt.	teilweise

		<p>s nur Essen und auf dem Marktplatz nur noch Döner und Co. Mannheim ist mehr. Eine bunte (Murals) oder begrünte Fassadengestaltung sollte die Innenstadt Kennzeichnen und sich in Bestuhlung, Pflanzkübeln, Markisen vortsetzen. Viel Grün und vor allem Nachhaltig. Mehr Bäume wären auch toll. Und natürlich sollten Heizstrahler grundsätzlich verboten werden.</p> <p>Grelle Werbung finde ich nicht schön und die Schaufenster Beläuchtung sollte aus Energiespargründen nach Ladenschluss einfach aus sein.</p>			5. Schaufensterbeleuchtung/ beleuchtete Werbeanlagen nach Ladenschluss ausschalten	5. Zur Kenntnis genommen.	
3	Arkaden, Heizstrahler, Bodenfliesen Fußgängerzone	<p>1. Unter den Arkaden am Wasserturm lässt die Möblierung der Gastronomie an manchen Stellen keinen Durchgang für Fußgänger usw. zu. Man ist gezwungen, sich zwischen den Tischen der Gäste einen Weg zu suchen. Ein Fahrrad oder einen Kinderwagen zu schieben, ist kaum möglich. Ganz davon ab, ist das ein unhygienischer Zustand für speisende Gäste des Lokals.</p> <p>2. In Hamburg müssen die Möblierungen auf einigen Plätzen nachts nach Schließung des Lokals komplett weggeräumt werden.</p> <p>3. Unsere hochgradig ernst zu nehmende Klima-Situation lässt meiner Meinung nach keine Diskussion mehr bezgl. einer Heizstrahlernutzung zu. Sie müssen unbedingt untersagt werden. Wir reden ständig von Klimaschutz und der zunehmenden Erhitzung der Stadt und lassen gleichzeitig künstliche Heizstrahler für kommerzielle Zwecke zu...?? Das ist krass und kann keinem Menschen plausibel und logisch erklärt werden. Wofür brauchen wir dann noch eine Frischluftschneise in die Innenstadt?</p> <p>4. Die Bodenfliesen in der Innenstadt haben zum Teil gefährlich große Zwischenräume und Unebenheiten. Hier wäre die Stadt in der Pflicht, für umgehende Abhilfe zu sorgen, was zum Schutz und zur Sicherheit des Stadtbildes beiträgt.</p>	6	0	<p>1. Breiterer Gehweg unter den Arkaden am Wasserturm</p> <p>2. Gastronomiemöbel nach Ladenschluss wegräumen</p> <p>3. Verbot von Heizstrahlern</p> <p>4. Zu große Fugen im Pflaster der Innenstadt sind Sicherheitsrisiko</p>	<p>1. Zur Kenntnis genommen. Die Fläche unter den Arkaden ist ein Privatgrundstück mit öffentlichem Wegerecht. Die Durchsetzung erfolgt über den kommunalen Ordnungsdienst.</p> <p>2. Hat bisher keinen Eingang in den Änderungsentwurf gefunden. Jedoch ist das Lagern, Einschlagen und Abdecken von Möbeln auf der öffentlichen Straße in der Gestaltrichtlinie nicht erlaubt.</p> <p>3. Fließt in den Änderungsentwurf ein. Die bisher erlaubte Anzahl wird weiter gesenkt.</p> <p>4. Zur Kenntnis genommen.</p>	teilweise
4	GG für die Stadt Mannheim	<p>Ich war 2 Jahre beim Gemeindevollzug bei der Stadt tätig. Ich finde so ein Programm sehr gut, um die Stadt lebenswerter zu machen. Aber was hilft es, wenn die Gestaltungselemente gefühlt in einem Mülleimer stehen. Es wird kaum die Radfahrer, E-Scooter, die Kraftfahrzeuge die mit 30-50 km/h durch die Fußgänger kontrolliert. Dann der ganze Müll durch die Fast-Food-Ketten, Zigaretten, sonstiger Müll durch die Leute die Pause machen. Die Chance eine Strafe für eine OWI zu bekommen ist in Mannheim so gering unter 0,1 % gern mal eine Auswertung machen. Sie können auch gern man mit der Tram (2,3,4,5) mal ein Tag durch Mannheim fahren und die Leute mal über das Verhalten in der Innenstadt befragen oder beobachten. Das Gleiche geltet für die Messerverbotszone, wenn juckt es, wenn es je nicht kontrolliert wird. Es ist besser an den Stellen zu drehen, wo man ein größerer Erfolg hat. Ich bin freilich gegen einen Überwachungsstaat. Aber es muss sich rumsprechen, dass man verwarnt wird, wenn man sich asozial verhält ...</p> <p>Platzverweis für aggressive Bettler</p> <p>Rauch- und Alkoholverbot bei Haltestellen einführen (nicht nur überdacht).</p> <p>Kleinstmüll Verwarnungen in der Innenstadt täglich kontrollieren mit</p>	9	2	<p>1. Gestaltungselemente der Gestaltrichtlinie können die Stadt lebenswerter machen</p> <p>2. Zu wenig Kontrolle von „Falschfahren“, Kontrolle und Verwarnung für „Kleinstmüll-Verschmutzungen“ und Durchsetzung der „Messerverbotszone“, „Platzverweis für aggressive Bettler“, Einführung eines „Rauch- und Alkoholverbots auf Haltestellen“</p>	<p>1. –</p> <p>2. Zur Kenntnis genommen. Die Themen beziehen sich auf die exekutive Durchsetzung des Ordnungsrechts durch den kommunalen Ordnungsdienst und die Landespolizei und wird an die Stellen weiter gegeben.</p>	Gestaltrichtlinie nicht betroffen

		Schwerpunkt (Außenbezirk wöchentlich). Polizeikontrolle der Rad-, E-Scooter Fahrer, Geschwindigkeitskontrolle für Autos in der Fußgängerzone (und Gehwege)					
5	Meinung zu Gestaltungsrichtlinie	Es wäre meiner Meinung nach gut die Möglichkeit zu schaffen Restaurants alle Parkplätze vor ihren Restaurants zu dauerhaftem Platz für Stühle, Bänke und Pflanzkübel umzuwidmen. Zusätzlich sollten nebenan möglichst viele Bäume gepflanzt werden um die Qualität der Plätze vor den Restaurants aufzuwerten. Das wäre mein Fokus: Tische und Bäume.	5	0	1. Umwandlung Parkplätze zu Flächen für Stühle Tische, Bänke und Pflanzkübel 2. Mehr Bäume	1. Die Umwandlung auf Antrag der Gastronomie ist bereits möglich. 2. Zur Kenntnis genommen.	ja
6	Durchgangsbreiten	Es sollen auch im Bereich von Gastronomie und Co Durchgänge erhalten werden, welche auch mit Gepäck, Kinderwagen und Rollstuhl einen sicheren, ungestörten und von aus dem Weg zu räumenden Einrichtungen freigehaltenen Durchgang ermöglichen. Es kann nicht sein, dass regelmäßig Kunden gebeten werden müssen die Stühle und Taschen und ähnliches weg zu räumen, damit Gehwege nutzbar sind.	5	0	1. Durchgänge für Fußgänger mit Gepäck, Kinderwagen, Rollstuhl sichern und freigehalten	1. Dies ist das bedeutendste Ziel der Gestaltungsrichtlinie! Hier ist bisher die Restgehwegbreite von mindestens 1,8 m festgelegt. Das Maß ist ein Kompromiss. Damit beispielsweise zwei Schulkinder und eine Frau mit Rollator aneinander vorbeikommen bedarf es ca. 2,7 m Breite. Die ordnungsrechtliche Komponente wird zur Kenntnis genommen und weiter gegeben.	ja
7	Aufenthaltsqualität	Grundsätzlich halte ich mich gar nicht mehr in der Innenstadt auf. Mir ist es dort zu laut, zu viele Autos (endlich nicht mehr in den Planken, danke für die Poller). Generell sollte viel mehr Straße "reduziert" werden. Beispiel rund um den Wasserturm, wäre als Platz schöner und die Restaurants könnten mehr Tische und Stühle aufstellen, der Parkplatz für die PS starken Autos ist unnötig. Mehr grün, mehr Wasser (mir fehlen ein paar Springbrunnen oder Wasserflächen (gut fürs Stadtklima). Ach ja, schützt endlich unsere schönen Grünflächen am Wasserturm und Paradeplatz. Es sind schöne Anlagen und "Picnick" etc. ist auch am anderen Plätzen möglich. Bitte lasst uns die Anlagen erhalten! Um Mannheim herum gibt es schönere und ruhigere Orte (inkl. Ausgehzone - das schließt sich nicht aus). Gerne würde ich mich wieder in Mannheim aufhalten, wenn die Aufenthaltsqualität stimmt. Ich kann auch mit der ÖPNV in die Innenstadt. Allerdings wäre es dann auch gut, wenn die Anschlüsse in den Abendstunden der Stadtbahn und Busse gewährleistet wäre.	5	1	1. Weniger Autos 2. Mehr Grün 3. Mehr Wasser 4. Kein Picknick etc. am Paradeplatz und an der Wasserturmanlage 5. Besseres Angebot des ÖV (von Stadtbahn und Bus) in den Abendstunden	1. Zur Kenntnis genommen. 2. Zur Kenntnis genommen. 3. Zur Kenntnis genommen. 4. Zur Kenntnis genommen. 5. Zur Kenntnis genommen.	Gestaltungsrichtlinie nicht betroffen
8	Flächengerechtigkeit	Die Innenstadt bietet zu wenig Platz zum verweilen. Es ist kein Anreiz was Anderes als von Geschäft zu Geschäft laufen ohne Geld oder konkrete Shoppingabsicht gibt es keinen Grund in die Innenstadt zu gehen.	5	0	1. Zu wenig Platz zum Verweilen	1. Zur Kenntnis genommen.	Gestaltungsrichtlinie nicht betroffen

9	Frau	Heizpilze müssen weg. Energieverschwendung. Abgesehen davon, wird es - wenn es in Mannheim so weiter geht - eh bald warm genug sein, dass keine mehr gebraucht werden. Mehr Pflanzen mit Blüten, weniger Autos, mehr Fahrradwege und Abstellmöglichkeiten fürs Rad, Fassadenbegrünung und ....	4	0	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Verbot von Heizpilzen</li> <li>2. Mehr Blühpflanzen</li> <li>3. Weniger Autos</li> <li>4. Mehr Fahrradwege und Radabstellanlagen</li> <li>5. Mehr Fassadenbegrünung</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fließt in den Änderungsentwurf ein. Die bisher erlaubte Anzahl wird weiter gesenkt.</li> <li>2. Zur Kenntnis genommen.</li> <li>3. Zur Kenntnis genommen.</li> <li>4. Zur Kenntnis genommen.</li> <li>5. Zur Kenntnis genommen.</li> </ol>	teilweise
	Kein Durchkommen und dazu auch noch dreckig.	Die Gehwege müssen auch für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen passierbar sein, dies ist nicht der Fall wenn jeder Friseur und Beautysaloon einfach Tische und Stühle vor den Laden stellt. Außerdem entsteht durch Zigarettenstummel und Essensverpackungen noch zusätzlicher Müll auf den Straßen. Hier muss mehr kontrolliert werden.	4	0	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Durchgänge für Kinderwagen und Rollstuhl freigehalten</li> <li>2. Zu wenig Kontrolle und Verwarnung für „Kleinstmüll-Verschmutzungen“</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Dies ist das bedeutendste Ziel der Gestaltrichtlinie! Hier ist die Restgehwegbreite von mindestens 1,8 m festgelegt. [siehe Hinweis Nr. 6].</li> <li>2. Zur Kenntnis genommen.</li> </ol>	ja
10	Feedback - Gastronomiemöbel und Co: Richtlinie kommentieren	Speziell 2024 durch den Wegfall der MWSt-Reduzierung auf Speisen und Personalmangel steht 'die Gastro' unter Druck. Gleichzeitig ist eine gesund und vielfältige Gastronomie ein wichtiges Element einer lebendigen Innenstadt. Grundsätzlich ist die Außengastronomie entsprechend zu fördern & Gestaltungsspielregeln sollten liberal ausgestaltet sein. Prio 1: Als 'Pflicht' ergibt sich, dass die bespielte Fläche auch weiterhin von Nicht-Gastro-Gästen und speziell Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, (Zwillings-) Kinderwagen problemlos genutzt bzw. 'umfahren' werden kann. Prio 2: Eine zweite Pflichtenforderung muss in einer 'attraktiven' Gestaltung bestehen, zu der Begrünungselemente verpflichtend dazugehören. Prio 3: Gastro ist vielseitig, auch Außengastro soll vielseitig sein: Zu enge Vorgaben (auch zum Aussehen der Begrünungselemente) für das Mobiliar sind zu vermeiden. Eine Sammlung von gut designten 'Paletten-Möbeln' kann attraktiver sein als das Durchsetzen einheitlicher Standards. Am Ende entscheidet auch in der Außen-Gastro der Kunde. Wenn da etwas nicht attraktiv (zielgruppengerecht) ist, bleibt die Zielgruppe weg und es gibt auch ein 'marktwirtschaftliches' Korrektiv. Eine gute und attraktive Gestaltung ist insofern im Sinn der Gastro-Betreiber, zu eng sollten die Vorgaben nicht sein. Über allem - wie bei vielen Vorschriften in Mannheim (ich denke nur an Lärmbelastung durch Poser und Hupkonzerte) stehen nicht nur die Regeln im Mittelpunkt, sondern gerade die Kontrolle	3	0	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Durchgänge für Kinderwagen und Rollstuhl freigehalten</li> <li>2. Begrünungselemente in der Gastronomie verpflichtend</li> <li>3. Keine engen Vorgaben bei der Gestaltung von Gastronomiemöbeln</li> <li>4. Mehr Kontrollen</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Dies ist das bedeutendste Ziel der Gestaltrichtlinie! Hier ist die Restgehwegbreite von mindestens 1,8 m festgelegt. [siehe Hinweis Nr. 6].</li> <li>2. Fließt aufgrund der schwierigen Qualitätssicherung der Bepflanzung und der gewünschten Reduzierung von Regelungen in der Gestaltrichtlinie nicht ein.</li> <li>3. Fließt teilweise ein. Die Regeln lassen viel Spielraum zu und wurden weiter gelockert.</li> <li>4. Zur Kenntnis genommen.</li> </ol>	Ja, nein und teilweise
11	Blockade durch Stühle und Tische am Marktplatz	Sehr geehrte Damen und Herren, ich finde Sie sollten zuerst einmal die Blockade am Marktplatz verhindern. Hier kommt man mit Kinderwagen fast gar nicht durch, oder muss sich bei den Gästen durchdrücken.	3	3	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Durchgänge für Kinderwagen am Marktplatz freigehalten</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Dies ist das bedeutendste Ziel der Gestaltrichtlinie! Hier ist die Restgehwegbreite von mindestens 1,8 m festgelegt. [siehe Hinweis Nr. 6]. Am Marktplatz müssen mind. 5 m bzw.</li> </ol>	

						an der Engstelle 3,60 m frei gehalten werden.	
12	Mülltonnen auf dem Gehweg	Aufgrund der neuen Satzung der Müllabfuhr werden Mülltonnen im Vollservice nicht mehr bei absoluter Barrierefreiheit abgeholt. Daher werden die Tonnen inzwischen mehrmals pro Woche auf die Gehwege gestellt, was zu Blockierungen und unangenehmen Gerüchen führt.	0	0	1. Kein Vollservice der Müllabfuhr bei erhöhten Barrieren	2. Zur Kenntnis genommen.	
13	Gestaltungsrichtlinie	Die Stühle u. Tische der Aussenbestuhlung sollten aus einem Material und einer Farbe bestehen! Die Pflanzkübel am Rand mit Hängepflanzen bepflanzt werden, um die Graffiti Besprühung zu verhindern! Masten regelmäßig von Klebern und Graffitis reinigen!	0	3	1. Stühle und Tische aus einem Material und einer Farbe 2. Pflanzkübel mit Hängepflanzen 3. Masten regelmäßig von Klebern und Graffitis reinigen	1. Hat bisher keinen Eingang in den Änderungsentwurf gefunden. Die Änderungen reduzieren vielmehr die bisherigen Gestaltungsregeln. 2. Hat bisher keinen Eingang in den Änderungsentwurf gefunden. 3. Zur Kenntnis genommen.	nein
14	Buntes Mannheim, buntes Farbkonzept	Anstatt ein Verbot für grelle, bunte Farben bei Aussenbestuhlung oder Pflanzkübeln beizubehalten, sollten viel eher vielfältige, lokale Gastronomiebetriebe gefördert werden. Ansonsten besteht die Innenstadt bald nur noch aus Ketten und Franchisenehmern, die den Bürger mit belanglosem Gastrokonzept langweilen.	9	0	1. Kein Verbot für grelle, bunte Farben bei der Außenbestuhlung 2. Lokale Gastronomiebetriebe fördern	1. Fließt in den Änderungsentwurf ein. 2. Zur Kenntnis genommen.	ja
15	Nachhaltige, kreative Gestaltung	Aus meiner Sicht sollte der oberste Masstab bei der Gestaltungsrichtlinie die Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit sein, ohne den kreativen Gestaltungsspielraum der Betreiber zu sehr einzuschränken. Man sollte vielmehr Anreize setzen, dass alte Ressourcen wie Altholz, Paletten wiederverwertet werden und kreativ umgestaltet werden. Verbote halte ich grundsätzlich für bevormundend, und daher sollte man eher schauen, ob es Budget gibt, um ein bestimmtes zB buntes und liebevolles Stadtbild durch Materialzuschuss oder finanzielle Anreize zu fördern. Trinkwasserhähne und Radpumpen vor den Läden erfreuen auch die meisten Passanten. Orte zum Verweilen mit Bank/Tisch ohne Konsumzwang.	1	1	1. Anreize für Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit 2. Finanzielle Anreize für Material und buntes Stadtbild 3. Trinkwasserhähne 4. Radpumpen 5. Orte zum Verweilen mit Bank und Tisch ohne Konsumzwang	1. Hat bisher keinen Eingang in den Änderungsentwurf gefunden. 2. Hat bisher keinen Eingang in den Änderungsentwurf gefunden. 3. Zur Kenntnis genommen. 4. Zur Kenntnis genommen. 5. Zur Kenntnis genommen.	nein
16	Postkartenstände	Nach der jetzigen Gestaltungsrichtlinie sind Postkartenstände in der Zone A nur bis zu einer Höhe von 120cm (ca. Hüfthöhe!) erlaubt. Selbst wenn der Handel für diese Sondernutzung von Warenständen bezahlt sind diese in der normalen Höhe von ca. 180 cm in Mannheim verboten. Warum? Das gibt es in keiner anderen Stadt, wurde bzw. wird in Mannheim aber streng vom Ordnungsdienst überwacht.	3	0	1. Postkartenstände bis ca. 180 cm erlauben	1. Fließt in den Änderungsentwurf ein.	ja



17	Pflanzkübel	<p>Warum müssen die Pflanzkübel in einem langweiligen Anthrazit oder Dunkelgrau sein? Wir wollen doch eine bunte Stadt sein.</p> <p>Außerdem ist bei Sonneneinstrahlung dunkelgrau verantwortlich für weitere Erhitzung des Stadtklimas!</p> <p>Auch sollte der Handel für aufgestellte Pflanzkübel bitte nicht zur Kasse gebeten werden und dafür eine Sonderbenutzungsgebühr bezahlen müssen.</p>	7	0	<p>1. Bunte Pflanzkübel</p> <p>2. Keine Sondernutzungsgebühr für Pflanzkübel</p>	<p>1. Fließt in den Änderungsentwurf ein. Bisher waren lediglich in Zone C alle Farben erlaubt. In Zone A und B sind nun mehr Farben zugelassen.</p> <p>2. Hat bisher keinen Eingang in den Änderungsentwurf gefunden. Pflanzkübel stehen üblicherweise innerhalb der Gastronomiefläche.</p>	Ja und nein
18	Mehrweggeschirr	<p>Um die Sauberkeit der Innenstadt zu erhöhen und die Umwelt zu schonen, sollte generell auf Mehrwegsysteme umgestellt werden. Oder essbare Verpackungen verwendet werden. z.B. Allcup <a href="https://allcup.de/">https://allcup.de/</a></p> <p>Das sollte auch für Verkaufstheken und Imbisse gelten.</p>	1	0	<p>1. Mehrwegsystem oder essbare Verpackung zur Erhöhung der Sauberkeit</p>	<p>1. Fließt nicht in den Änderungsentwurf ein. Die vormalige Regelung zu Mehrweg griff aufgrund der Befreiung nicht. Zur Erhöhung der Sauberkeit soll bei Ausgabe von Einweggeschirr verpflichtend ein Mülleimer gestellt werden.</p>	nein
19	GestaltRL ersatzlos abschaffen	<p>In Zeiten knapper Kassen sollte die Stadt den Einzelhandel nicht mit unnötigen Vorschriften belegen die Mehrkosten verursachen.</p> <p>Was attraktiv aussieht liegt ja bekanntlich im Auge des Betrachtenden. Eine allgemeingültige Definition was eine attraktive Stadtgestaltung ausmacht gibt es nicht.</p> <p>Mannheim sollte an diesem Punkt seine Vielfalt zeigen und es dem jeweiligen Gastronomen überlassen wie Sitzmöbel und ähnliches gestaltet werden.</p> <p>Zur Sicherstellung der Verkehrssicherheit braucht es keine Gestaltungsregeln. Dafür sind die allgemeinen Regelungen der STVO ausreichend.</p> <p>Die städtische Personal zur Ausarbeitung und dem Vollzug der Richtlinie kann an anderer Stelle sinnvoller eingesetzt werden.</p> <p>Die Abschaffung wäre zudem ein kleiner Beitrag die überbordende Bürokratie im Alltag zu begrenzen.</p>	1	3	<p>1. Gestaltrichtlinie abschaffen</p>	<p>1. Fließt nicht in den Änderungsentwurf ein. Die Gestaltrichtlinie wurde auf Wunsch der Einzelhandelsverbände in Mannheim aufgesetzt.</p>	nein

20	Heizstrahler stärker regulieren	Aufgrund klimatischer Bedingungen sollte die Nutzung von Heizstrahlern dringend überdacht werden. Sinnvoll wäre z.B. das vorschreiben von Heizstrahlern, die automatisch nach einer bestimmten Zeit (10 oder 30 Minuten) ausgehen. Oder das Vorliegen einer bestimmten Temperatur. Oder nur in Verbindung mit Leihdecken. Der Betrieb mit Gas sollte ganz untersagt werden, solange andere Möglichkeiten bestehen. Leider gibt es einige Gastronomen, die sobald es etwas frisch ist, von morgens bis abends die Heizstrahler laufen lassen, obwohl kein Mensch weit und breit ist.	1	0	1. Verbot von Heizpilzen	1. Fließt in den Änderungsentwurf ein. Die bisher erlaubte Anzahl wird weiter gesenkt.	teilweise
21	Mehr Gestaltungsfreiheit	Ich würde mir mehr Gestaltungsfreiheit für Unternehmen in den Erdgeschossen wünschen. Warum muss alles gleich aussehen und durchgeplant sein? Egal was gemacht wird, die Unternehmen müssen sich natürlich für ihre Flächen verantwortlich fühlen	4	0	1. Mehr Gestaltungsfreiheit	1. Fließt teilweise in den Änderungsentwurf ein.	teilweise
22	Bitte Trinkwasser Spender und Schattenspender aufstellen	Angesichts der Zunahme von Hitzetage grösser 30 Grad werden Abkühlungsmöglichkeiten benötigt. Idee kann Wasserverdampfer sein.	4	0	1. Trinkwasserspender, Schattenspender und Wasserverdampfer aufstellen	1. Zur Kenntnis genommen.	Gestalttrichtlinie nicht betroffen
23	Weniger Autos, mehr Kreativität	Als Einzelhändlerin in Zone C wünsche ich mir vor allem weniger Autos, die am Laden vorbeirasen (oh ja, das tun sie), egal ob mit oder gegen die Einbahnstraße (oh ja, auch das tun sie mit großer Regelmäßigkeit). Dadurch wird hier die Aufenthaltsqualität am stärksten eingeschränkt. Außerdem wünsche ich mir weniger Regeln und mehr gestalterischen Freiraum für den Gehweg. Alle müssen gut durchkommen, auch mit Kinderwagen, Rollstuhl usw. Das ist klar. Das wird aber nicht durch unsere kreative Warenpräsentation oder Kundenstopper verhindert, sondern durch parkende Autos, Mülltonnen und Roller kreuz und quer auf den Gehwegen.	4	0	1. Weniger rasende Autos in der Innenstadt 2. Weniger Regeln und mehr gestalterischer Freiraum 3. Gutes Durchkommen durch weniger abgestellte Autos, Mülltonnen und Roller	1. Zur Kenntnis genommen. 2. Fließt teilweise in den Änderungsentwurf ein. 3. Zur Kenntnis genommen.	teilweise
24	Mehr Sauberkeit und weniger Lärm	Als jemand, der in der Zone A wohnt und arbeitet, erscheint mir die Gestaltungsrichtlinie zu kleinteilig. Gastronomen, die mit viel Liebe eine Außenbepflanzung angelegt haben, müssen diese entfernen, weil der Kübel nicht das exakte Maß hat. (Und ist das dunkle Anthrazit wirklich die beste Lösung bei unseren Temperaturen?) Es würde reichen, wenn die Pflanzkübel rechteckig und einfarbig sind und keine Werbung tragen dürfen. Bei der Bestuhlung sollte lieber gesagt werden, was nicht geht (Plastikstühle), statt enge Vorschriften zu machen. Bei Außenverkauf sehe ich ein, das Wildwuchs verhindert werden soll. Umgekehrt ist z.B. die Vorschrift, dass Postkartenständer eine maximale Höhe von 1,20 m haben dürfen, grotesk - so kleine Postkartenständer gibt es nicht. Richtig irre wird es, wenn das Ordnungsamt die Aufstellung ahndet, weil diese auf einem fünf Meter breiten Abschnitt angeblich die Fußgänger behindern, die Ständer außerhalb der Zone A jedoch auf einem zwei Meter breiten Trottoir stehen dürfen. Hier wird der Wortlaut, nicht der Geist umgesetzt. Ich fühle mich weniger durch pinke Pflanzkübel und cyan-farbige Bistrotische belästigt als durch Tauben, tagelang vor der Abholung auf der Straße	7	0	1. Regeln vereinfachen - Kübel rechteckig, einfarbig, keine Werbung 2. Mehr Aufstellorte und Größere Postkartenständer zulassen 3. Mehr ordnungsrechtliche Kontrolle gegenüber Mülltonnen, Sperrmüll, Musik 4. Mehr Pflege gegenüber Tauben, ungeleerte Abfalleimer	1. Fließt teilweise in den Änderungsentwurf ein. 2. Fließt teilweise in den Änderungsentwurf ein. Größere Postkartenständer werden erlaubnisfähig. 3. Zur Kenntnis genommen. 4. Zur Kenntnis genommen.	teilweise

		postierten Müll, ungeleerte Abfalleimer auf den Planken, wildem Sperrmüll und lauter Musik aus der Gastronomie. Das wirkt sofort schäbig. Ich wünschte mir, die Stadt würde hier stärker kontrollieren und verfolgen.					
25	Stühle und Tische	<p>Guten Tag, Grundsätzlich finde ich es super, wenn Gastronomie zum Teil auf den Gehweg verlegt wird. Gelegentlich wird es allerdings übertrieben. So z.B. in P 3, 8, im Perche NO. Dort ist die Bestuhlung, auch mit Fässern als Stehtische, nicht nur vor dem Lokal, sondern wird ausgeweitet bis direkt gegenüber vor P 4, 4., Bei einem Arztbesuch hatte ich Mühe überhaupt in, als auch aus dem Haus zu kommen. Erst durch meine Bitte mir Platz zu machen war es mir, unter den nicht gerade freundlichen Blicken von Gästen und Bedienung, gelungen, das Haus zu verlassen. Einen Feuerwehreinsatz möchte man sich da garnicht vorstellen. Diese Gegebenheit sollten Sie sich bitte mal ansehen. Vielen Dank und eine schöne Woche.</p>	0	0	1. <b>Durchgangsbreiten für Fußgänger und Rettungsfahrzeuge müssen ausreichend vorhanden bleiben</b>	2. Dies ist das bedeutendste Ziel der Gestaltrichtlinie! Hier ist die Restgehwegbreite von mindestens 1,8 m festgelegt. [siehe Hinweis Nr. 6]. In den Seitenstraßen Planken sind 5 m Durchgangsbreite festgelegt. Eingänge müssen frei bleiben.	teilweise
26	Flanieren und Verweilen	<p>1. Die Einrichtung und Instandhaltung von Verweilplätzen und Flaniermeilen kann kostspielig sein. Es könnten erhebliche Investitionen erforderlich sein., 2. Widerstand von Anwohnern und Geschäftsinhabern: Einige Anwohner und Geschäftsinhaber könnten Bedenken haben, dass die Veränderungen zu einem Rückgang des Kundenverkehrs und der Zugänglichkeit führen könnten. Es könnte auch Sorgen über Lärm und Müll geben, besonders wenn die Plätze stark frequentiert werden. 3. Sicherheitsbedenken: Offene, öffentliche Bereiche könnten Bedenken hinsichtlich der Sicherheit und Kriminalität aufwerfen. Die Notwendigkeit zusätzlicher Polizeipatrouillen oder Sicherheitsmaßnahmen könnte weitere Kosten verursachen. 4. Kulturelle oder soziale Unterschiede: Nicht alle Bürger könnten das Konzept von Verweilplätzen und Flaniermeilen unterstützen, insbesondere wenn sie befürchten, dass diese Räume bestimmte soziale Gruppen anziehen könnten, die als störend empfunden werden. 5. Umweltaspekte: Es gibt möglicherweise auch Bedenken hinsichtlich der langfristigen Nachhaltigkeit der Projekte.</p>	0	1	<p>Anmerkungen zu Verweilplätzen und Flaniermeilen hinsichtlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kosten</li> <li>- Instandhaltung</li> <li>- Rückgang Kunden</li> <li>- Lärm und Müll</li> <li>- Kriminalität</li> <li>- Soziales</li> <li>- Sicherheitsgefühl</li> <li>- Nachhaltigkeit</li> </ul>	1. Zur Kenntnis genommen. Ein Konzept oder Projekt zu Verweilplätzen und Flaniermeilen wird mit der Gestaltrichtlinie nicht thematisiert.	nein



27	<p>Heizstrahler sind umweltschädlich und sollten nicht zugelassen werden</p>	<p>Hallo zusammen,  es ist gut, dass man die Richtlinie von 2017 aktualisiert. Viele darin enthaltene Dinge sind gut.  Zum Thema Heizstrahler scheiden sich sicher die Geister. Die Gastronomie wird diese dringend wünschen, da Gäste eher gewonnen werden können. Andererseits die Heizstrahler aus meiner Sicht höchst umweltschädlich. <a href="https://www.rnd.de/wissen/heizpilze-wie-umweltschadlich-sind-sie-wirkli...">https://www.rnd.de/wissen/heizpilze-wie-umweltschadlich-sind-sie-wirkli...</a>  Da Mannheim selbst klimaneutral werden möchte, wäre hier eine entsprechende Regulierung (Anmeldung der Art und Anzahl der Heizstrahler) und ggf. eine CO2-Abgabe eine sinnvolle Regulierung.  Natürlich erhöht dies die Kosten. Die können aber problemlos auf die Menschen, die meinen bei Kälte im freien Sitzen zu wollen, umgelegt werden.</p>	0	0	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gestaltrichtlinie 2017 und Aktualisierung ist gut</li> <li>2. Stärkere Regulierung von Heizpilzen</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. –</li> <li>2. Fließt in den Änderungsentwurf ein. Die bisher erlaubte Anzahl wird weiter gesenkt.</li> </ol>	ja
28	<p>Schattenspender auf Parkletts</p>	<p>Es sollte genehmigt werden, dass die Parkletts beschattet werden können. An warmen Sonnentagen setzen sich Gäste nicht in die pralle Sonne. Vielleicht könnte man die Beschattung durch Photovoltaik bauen. Damit könnte man durch gewonnen Strom nebenan E-Bikes oder E-Roller aufladen. Die maximale Flächenbegrenzung oder Ausfahrbreite der Markisen sollte überarbeitet werden. Durch diese Begrenzung sitzen Gäste schnell im Regen. Erlaub wären zusätzliche Schirme. Diese sind doch aufwendig und sehen nicht schon aus.</p>	2	0	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Beschattung von Parklets erlauben</li> <li>2. Ausfahrbreiten von Markisen erhöhen</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fließt in den Änderungsentwurf in Form von Schirmen mit ein.</li> <li>2. Ausfahrbreiten wurden leicht erhöht.</li> </ol>	ja

Das Stadtbild hat sich in den letzten Jahren stark verändert, aber oft wird nur ein Problem isoliert betrachtet, anstatt das Gesamtbild zu sehen. Ein Beispiel dafür ist das Nachtleben. Es hat sich von Diskotheken zu Clubs, zu Shishabars und schließlich zu Restaurants und Cafés gewandelt. Viele Faktoren spielen hier eine Rolle: Der Alkoholkonsum ist zurückgegangen, die Eintrittspreise sind gestiegen, und die Menschen wollen weniger Stress in und vor den Clubs erleben, wie etwa Abweisungen an der Tür. Infolgedessen hat sich das Stadtbild dahin entwickelt, dass man abends gemütlich mit dem Auto in die Stadt fährt, um einen Kaffee zu trinken oder etwas Kleines zu essen. Die Zeiten ändern sich, und man muss sich anpassen. Hier hat die Stadt jedoch nicht Schritt gehalten. Das Nachtleben findet aktuell an Bars, Restaurants, Spätis, Shishaclubs und vor allem in Autos statt.

Wir wissen, dass die Anwohner der Marktstraße und Fressgasse darunter leiden, aber das Problem ist offensichtlich: Wo die Autos sind, ist auch Leben. In den Seitenstraßen ist ab 21 Uhr alles leer. Ohne die Autos würde das "letzte" bisschen Nachtleben in Mannheim auch noch sterben. Besuchen Sie mal die Planken nach 20 Uhr: Dort sind nur noch vereinzelte Menschen unterwegs. Alles ist geschlossen, es gibt keine Cafés oder Restaurants. Natürlich kann die Stadt nicht direkt dafür verantwortlich gemacht werden, da diese Immobilien privat vermietet werden. Ich garantiere Ihnen jedoch, wenn es ein Nachtleben in den Planken gäbe, wo es fast keine Anwohner gibt, müssten die Autofahrer ihre Fahrzeuge parken und in die Planken gehen. Man könnte versuchen, über Förderprogramme Leerstände für Cafés und Restaurants zu nutzen, um die Menschen von der Fressgasse und Marktstraße in die Planken zu ziehen.

Gleichzeitig müssten tausende neue Parkplätze geschaffen werden. Ich wohne selbst in den Quadraten (K2) und wäre vollkommen einverstanden damit, wenn alle Parkplätze abgeschafft würden, vorausgesetzt, es gäbe Alternativen wie Parkhäuser oder Tiefgaragen für alle Besucher und Anwohner. Ich selbst besitze ein Auto und drei Motorräder, sodass ich nicht gänzlich gegen Autos bin. Das wäre ein großer Gewinn für alle: mehr Platz, mehr Grün, breitere Gehwege usw. Eine weitere Idee wäre, in den gewonnenen Parkbuchten begrünte Schallmauern zu errichten, die etwa 1,5 Meter hoch sind. Diese könnten den Schall von den Auspuffanlagen reduzieren und die Autos würden leiser durch die Stadt fahren. Zudem würden die Autofahrer weniger wahrgenommen und für die wenigen schwarzen Schafe, die zu schnell oder aggressiv durch die Stadt fahren, würde die Bühne genommen.

0

0

1. Veränderte Ausgehkultur
2. Geschäftsleerstände in den Planken bespielen
3. Parkplätze in Parkhäusern schaffen
4. Schallmauern in den Parkbuchten errichten

1. –
2. Zur Kenntnis genommen.
3. Zur Kenntnis genommen.
4. Entsprechend hohe Bauwerke sind gestalterisch nicht erwünscht. Zudem wäre die Querung gestört, andere Nutzungen wie Gastronomie, Mülltonnenaufstellfläche, Parkplatz für Kfz, Rad, Roller, Behindertenstellplatz, Lieferzone wären nicht mehr möglich.

nein